

Ergebnisse des stadtteilorientierten Demografiemonitorings Münster 2005-2010

Anlage 1a: Gesamtstädtisches Demografie-Barometer

Anlage 1b: Stadtteilorientierter Demografie-Atlas



Erläuterungen und Hinweise

Auf- und Abrundungen

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurden Werte auf- bzw. abgerundet, wodurch Abweichungen in den Summen entstehen können.

Demografie-Atlas: Methodik der Klassenbildung

Die Klassenbildung erfolgte nach der „Jenks-Methode“ (basierend auf natürlichen Gruppierungen innerhalb der Daten, d.h. ähnliche Werte werden gruppiert, Unterschiede zwischen den Klassen maximiert).

Ergänzende Materialien: altersgruppenspezifische Karten und Tabellenband

Ergänzend werden im Internetangebot des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung weitere Karten mit altersgruppenspezifischen Aussagen sowie der gesamte Tabellenteil mit den zugrunde gelegten und aufbereiteten Einzeldaten bereitgestellt. Diese sind nur als online-Medium verfügbar. Das PDF steht im Internet auf der Seite

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html> allen Nutzerinnen und Nutzern kostenlos zur Verfügung.

Fortzugszahlen

Die Fortzugszahlen für 2010 sind aufgrund von Sonderereignissen (u.a. Ankündigung 2010, Zweitwohnsitzsteuer) methodisch überhöht, wodurch eine Trendaussage zum Themenfeld "Wanderungen" auf Gesamtstadtebene nicht sinnvoll ist. Auf der Stadtteilebene sind die Daten nur eingeschränkt interpretierbar.

Gesamtstädtisches Demografie-Barometer



Demografie-Barometer Münster

Wir werden weniger						
Indikator/Dimension	im Vergleich dazu			Veränderung 2005/2010		Trend* 2005 -2010
	2010	2008	2005	abs.	% (-Punkte)	
"Veränderung der Einwohnerzahl "						
wohnberechtigte Bevölkerung	285180	281050	278925	6255	2,2	➔
prognostizierte Bevölkerung**	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
"Familiengründung und Geburten"						
Geburten	2755	2535	2380	375	15,8	➔
Sterbefälle	2435	2433	2317	118	5,1	➔
relatives Geburten-/Sterbesaldo	1,1	0,4	0,2		0,9	➔
Geburtenziffer***	1,3	1,2	1,1		0,2	➔
"Wanderung"						
Zuzug nach Münster	18956	17630	17632	1324		
Fortzug aus Münster	18248	15866	15151	3097		k.A. ****
Saldo der Zu- /Fortzüge über die Stadtgrenze je 1000 EW	2,5	6,3	8,9		-6,4	

Wir werden älter						
Indikator/Dimension	im Vergleich dazu			Veränderung 2005/2010		Trend* 2005-2010
	2010	2008	2005	abs.	% (-Punkte)	
"Alterung "						
Altersverteilung						
0-2 J.	7555	7241	7095	460		➔
Anteil 0-2 J.	2,6	2,6	2,5		0,1	
3-5 J.	7016	6961	7207	-191		➔
Anteil 3-5 J.	2,5	2,5	2,6		-0,1	
6-9 J.	9300	9553	9977	-677		➔
Anteil 6-9 J.	3,3	3,4	3,6		-0,3	
10-15 J.	14913	14714	14784	129		➔
Anteil 10-15 J.	5,2	5,2	5,3		-0,1	
16-17 J.	4909	5056	5249	-340		➔
Anteil 16-17 J.	1,7	1,8	1,9		-0,2	
18-24 J.	33200	33204	34799	-1599		➔
Anteil 18-24 J.	11,6	11,8	12,5		-0,9	
25-44 J.	87648	88378	90033	-2385		➔
Anteil 25-44 J.	30,7	31,4	32,3		-1,6	
45-64 J.	70937	66553	62640	8297		➔
Anteil 45-64 J.	24,9	23,7	22,5		2,4	
65-79 J.	35505	35950	35130	375		➔
Anteil 65-79-J.	12,5	12,8	12,6		-0,1	
80 J u.ä.	14197	13440	12011	2186		➔
Anteil 80 J u.ä.	5,0	4,8	4,3		0,7	
"Lebenserwartung"						
Durchschnittsalter insg. (in Jahren)	41,1	40,9	40,3	8 Monate		➔
Frauen	42,3	42,1	41,6	7 Monate		➔
Männer	39,8	39,5	38,8	12 Monate		➔
Mittlere Lebenserwartung (in Jahren)*****						
Frauen	83,4	83,3	82,7	7 Monate		➔
Männer	77,9	77,9	77,3	6 Monate		➔

Wir werden bunter						
Indikator/Dimension		im Vergleich dazu		Veränderung 2005/2010		Trend* 2005-2010
	2010	2008	2005	abs.	% (-Punkte)	
"Migration, Internationalisierung"						
Personen mit Migrationsvorgeschichte	59713	58702	58279	1434		
Anteil Personen mit Migrationsvorgeschichte *****	20,9	20,8	20,8		0,1	
"Haushalts- und Lebensformen"						
Haushalte mit Kindern	26130	25897	26256	-126		
Anteil Haushalte mit Kindern	17,4	17,6	18,1		-0,7	
1-Personen-Haushalte	76192	73755	72694	3498		
Anteil 1-Personen-Haushalte	50,7	50,2	50,2		0,5	
Ältere alleinlebende Frauen > 64 J	27074	27276	26437	637		
Anteil älterer alleinlebender Frauen > 64 J	42,5	42,3	43,2		-0,7	

* Trend ist auf die Absolutwerte bezogen, da diese infrastrukturelevant sind; Anteil verdeutlicht Stellung im Gesamtgefüge

** Aufgrund erheblich veränderter Grundlagendaten für die Prognose durch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer ist eine Aktualisierung der Bevölkerungsprognose 2020/25 in Bearbeitung

*** Die zusammengefasste Geburtenziffer gibt die durchschnittliche Kinderzahl je Frau im Alter von 15- unter 49 Jahren an.

**** Die Fortzugszahlen für 2010 sind aufgrund von Sonderereignissen (u.a. Ankündigung Zensus 2010, Zweitwohnsitzsteuer) methodisch überhöht, wodurch eine Trendaussage zum Themenfeld "Wanderungen" auf Gesamtstadtebene nicht sinnvoll ist.

***** 3-Jahres-Mittelwerte der Zeitspannen 2003-05, 2006-08, 2008-10; bei einem aktualisierten Zeitschnitt 2009-2011 ergeben sich folgende Werte: Frauen 83,4 Jahre, Männer: 78,3 Jahre; Quelle: Gesundheitsberichterstattung NRW, InstantAtlas

***** Jahr 2006 anstatt 2005

Hinweis: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurden Werte gerundet, wodurch Abweichungen in den Summen entstehen können.

Stadtteilorientierter Demografie-Atlas



Abbildungsverzeichnis

Gesamtstädtische Abbildungen

Abbildung 1: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Münster seit 2000

Abbildung 2 : Wanderungen über die Grenze der Stadt Münster seit 2000

Abbildung 3: Zusammengefasste Geburtenziffer 2005-2010 im Vergleich Münster und NRW

Abbildung 4: Veränderung des Durchschnittsalters in Münster nach Geschlecht 2003-2010

Abbildung 5: Mittlere Lebenserwartung von Frauen und Männern bei der Geburt von 2000-2010 im Vergleich Münster und NRW

Stadtteilbezogene Karten

Karte 1: Relative Veränderung der wohnberechtigten Bevölkerung 2010 im Vergleich zu 2005

Karte 2: Geburten-/Sterbesaldo je 100 Einwohner von 2005-2010

Karte 3: Saldo der Zu-/ Fortzüge über die Stadtgrenze je 1000 Einwohner 2005-2010

Karte 4: Saldo durch stadtinterne Umzüge je 1000 Einwohner 2005-2010

Karte 5: Durchschnittsalter 2010 in Jahren

Karte 6: Anteil der Personen mit Migrationsvorgeschichte an der wohnberechtigten Bevölkerung 2010

Karte 7: Veränderung des Anteils von Personen mit Migrationsvorgeschichte 2010 im Vergleich zu 2006

Karte 8: Anteil der Privathaushalte mit Kindern an allen Privathaushalten 2010

Karte 9: Veränderung des Anteils der Privathaushalte mit Kindern an allen Privathaushalten 2010 im Vergleich zu 2005

Karte 10: Anteil der 1-Personen-Haushalte an allen Privathaushalten 2010

Karte 11: Veränderung des Anteils der 1-Personen-Haushalte an allen Privathaushalten 2010 im Vergleich zu 2005

Karte 12: Anteil der in 1-Personen-Haushalten lebenden weiblichen Personen über 64 Jahre an allen Personen über 64 Jahre in Privathaushalten 2010

Karte 13: Veränderung des Anteils der in 1 -Personen-Haushalten lebenden weiblichen Personen über 64 Jahre an allen Personen über 64 Jahre in Privathaushalten 2010 im Vergleich zu 2005

Gesamtstädtische Abbildungen

Abbildung 1: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Münster seit 2000

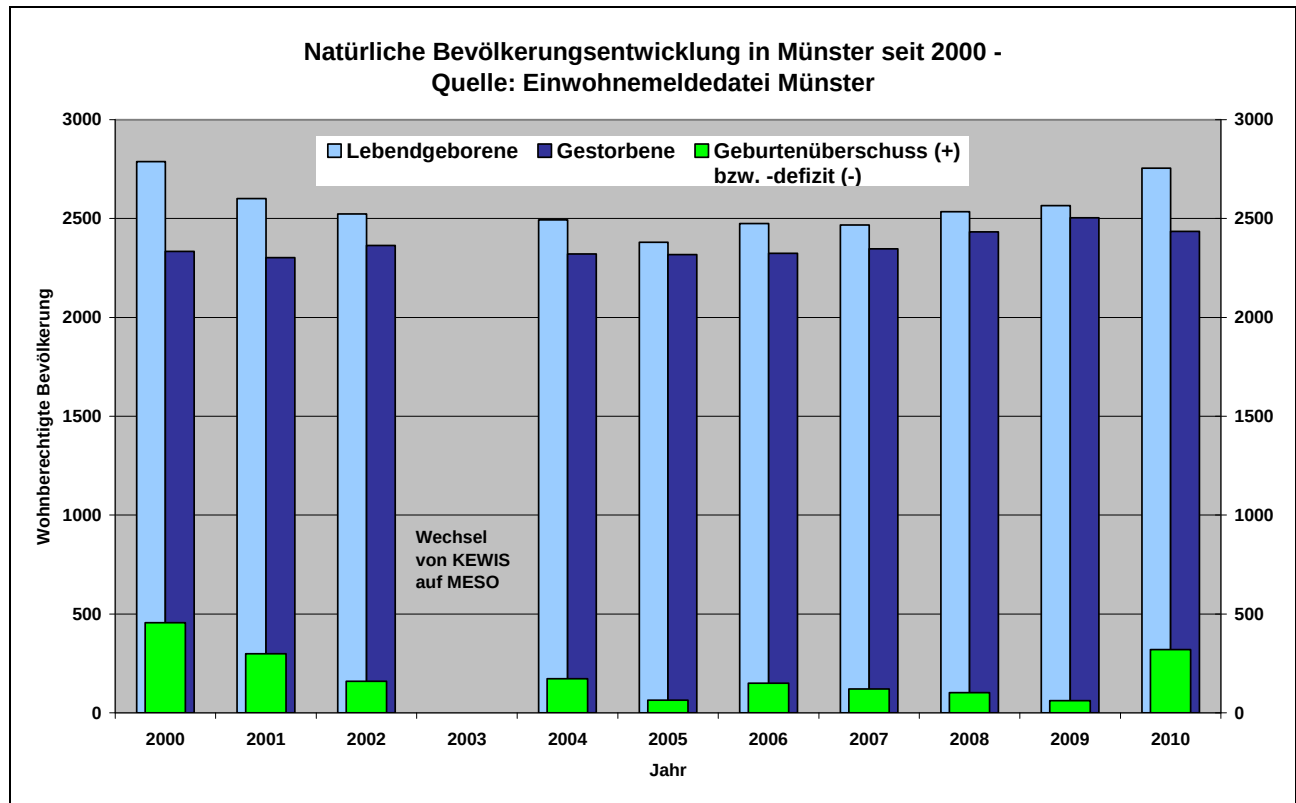


Abbildung 2 : Wanderungen über die Grenze der Stadt Münster seit 2000

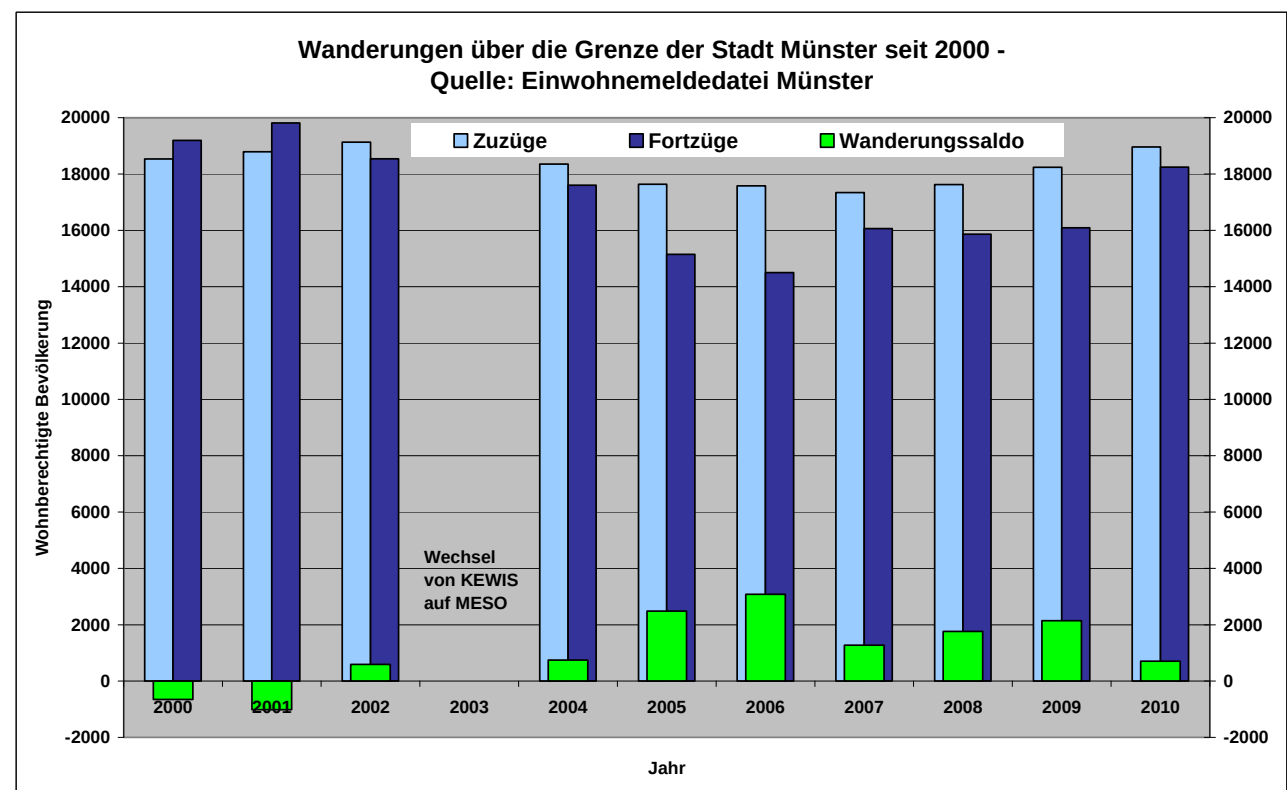


Abbildung 3: Zusammengefasste Geburtenziffer 2005-2010 im Vergleich Münster und NRW

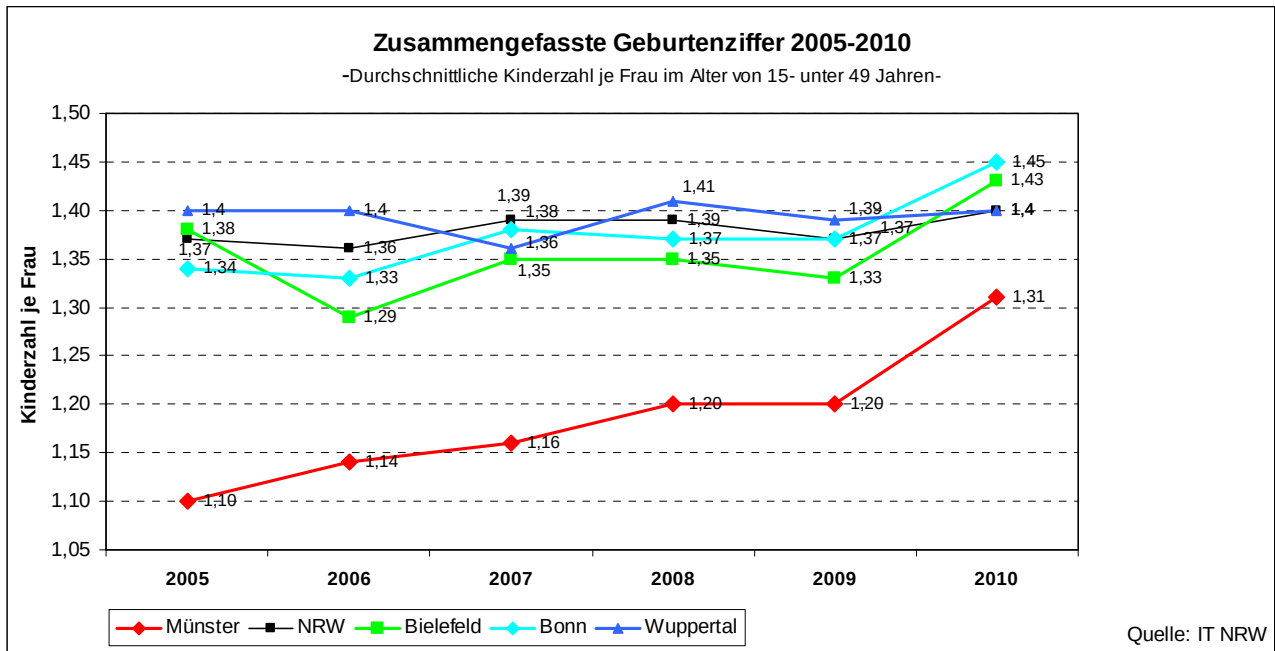


Abbildung 4: Veränderung des Durchschnittsalters in Münster nach Geschlecht 2003-2010

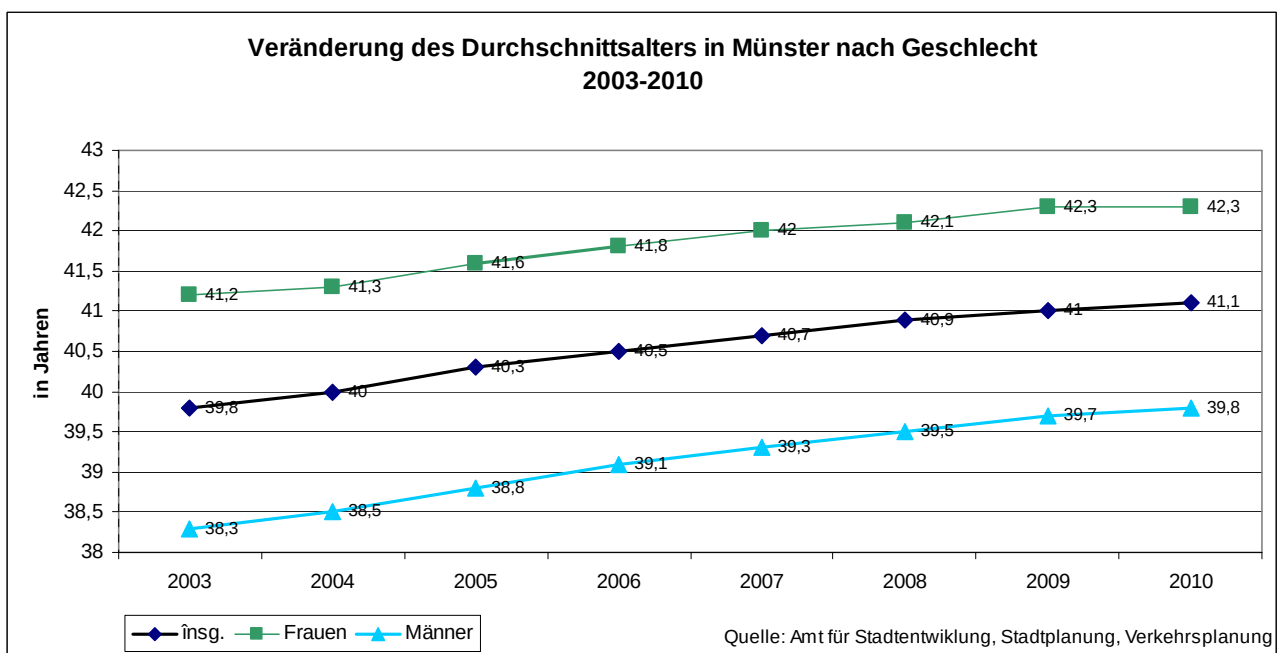
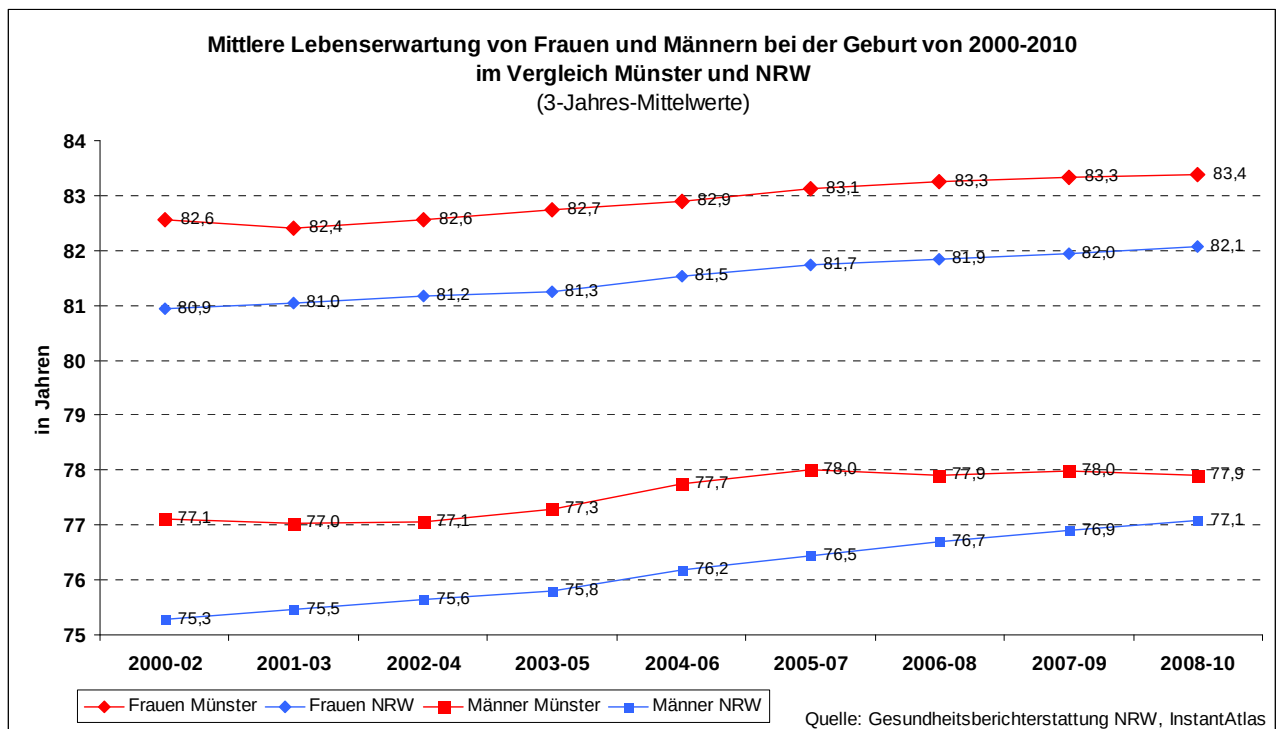


Abbildung 5: Mittlere Lebenserwartung von Frauen und Männern bei der Geburt von 2000-2010 im Vergleich Münster und NRW



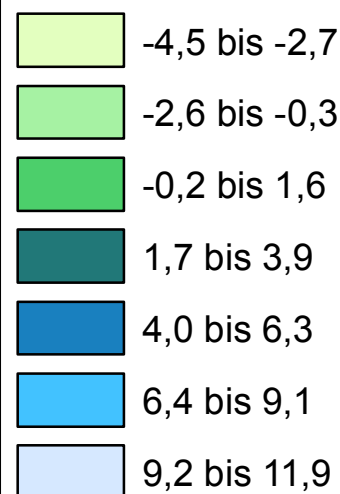
Stadtteilbezogene Karten

INDIKATOR:

ENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNGSZAHL

Karte 1: Relative Veränderung der Wohnberechtigten Bevölkerung 2010 im Vergleich zu 2005

Veränderung in %



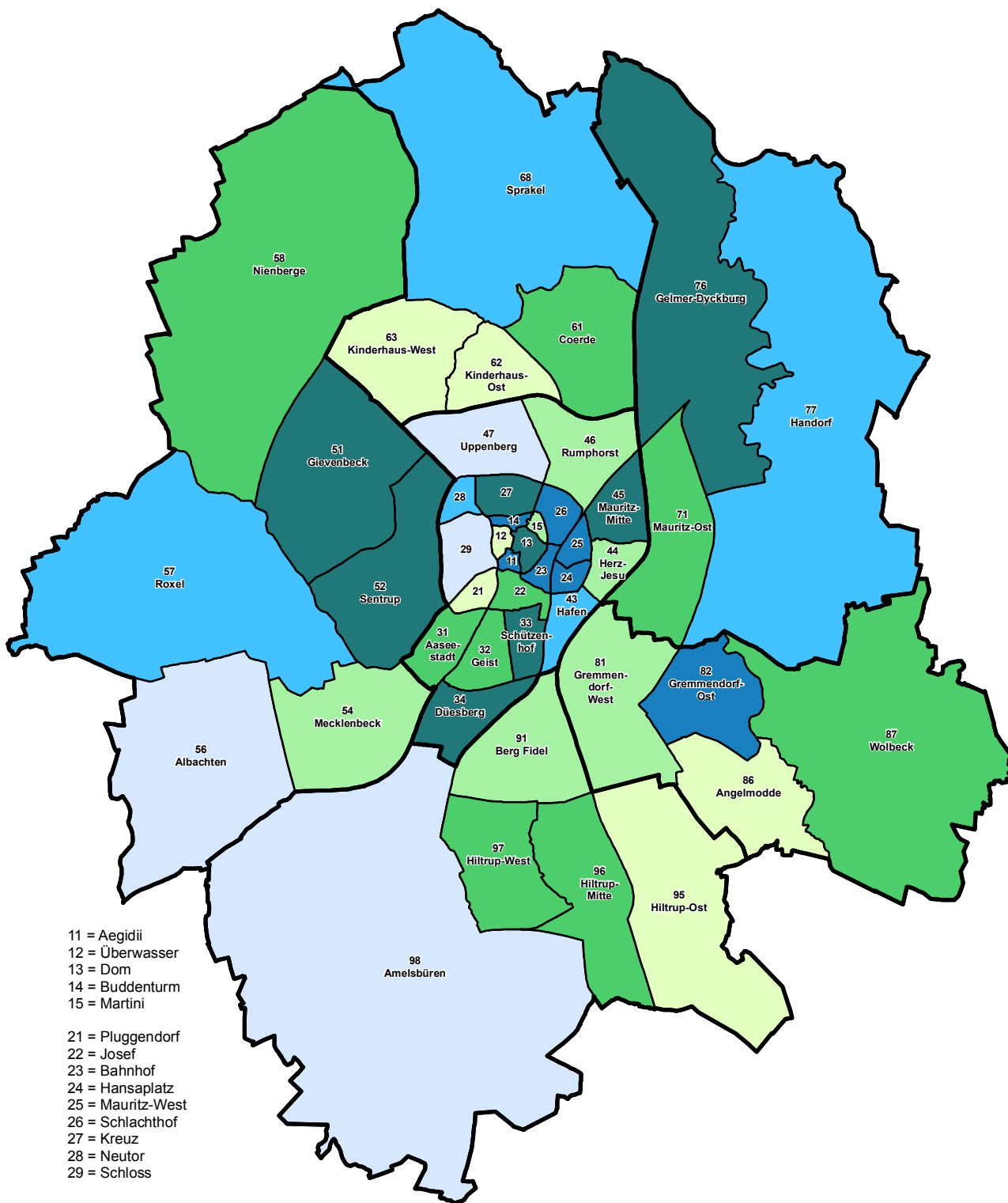
Wert
Münster
Gesamtstadt:
2,2

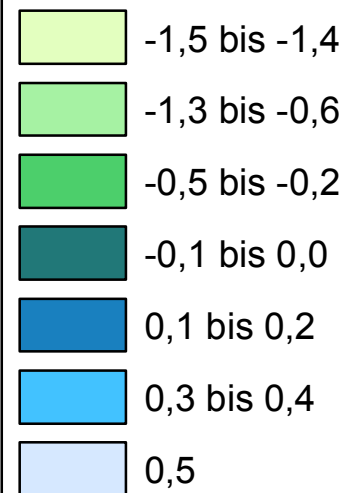
Quelle:
Stadt Münster -
Amt für Stadtentwicklung,
Stadtplanung, Verkehrsplanung

Datenblatt zur Karte unter:

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Gesamtstädtisch weist Münster zwischen 2005 und 2010 ein moderates Wachstum von 2,2% auf, so dass Münster zu den wachsenden Städten in Deutschland zählt. Hinter der positiven gesamtstädtischen Entwicklung verbirgt sich ein Nebeneinander von Stadtteilen mit wachsender, stabiler und rückläufiger Bevölkerung. Dies unterstreicht die Notwendigkeit eines räumlich differenzierten Demografiemonitorings und stadtteilspezifischer Ansätze.

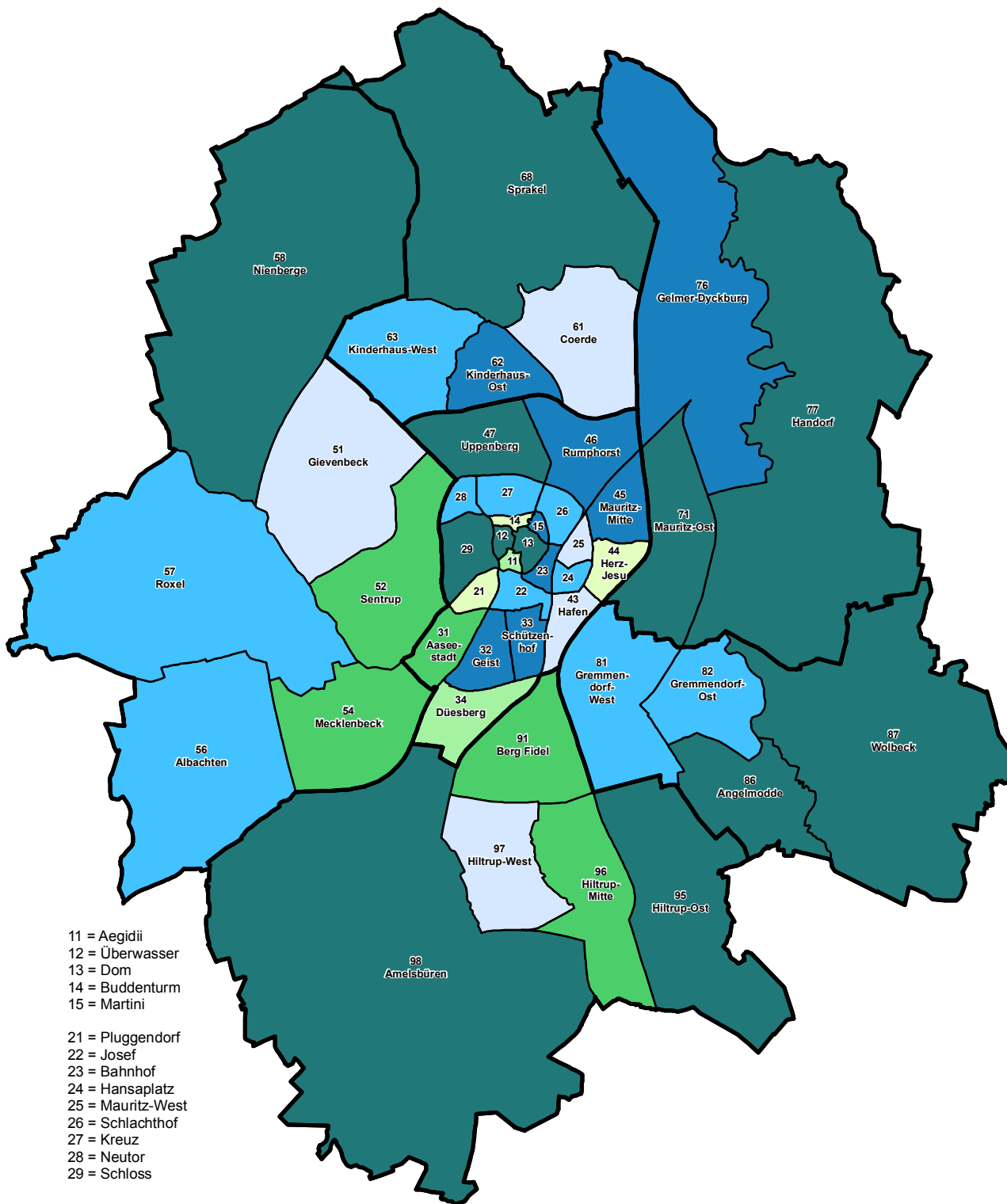


**INDIKATOR:
 GEBURTEN- UND STERBESALDO**
**Karte 2:
 Geburten-/Sterbesaldo
 je 100 Einwohner von 2005-2010**
Durchschnittswert 2005-2010

 Wert
 Münster
 Gesamtstadt:
 0,05

 Quelle:
 Stadt Münster -
 Amt für Stadtentwicklung,
 Stadtplanung, Verkehrsplanung

 Datenblatt zur Karte unter:
<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Der Indikator zeigt die natürliche Bevölkerungsbewegung Münsters. Deutlich wird für Münster im 5-Jahres-Zeitraum ein leichter Geburtenüberschuss. In den Stadtteilen differiert der Saldo erheblich. Insbesondere in den studentisch geprägten Stadtteilen (wenig Geburten) sowie in Stadtteilen mit einem überdurchschnittlichen Anteil älterer Bevölkerung (Sterbefälle) ist dieser negativ.

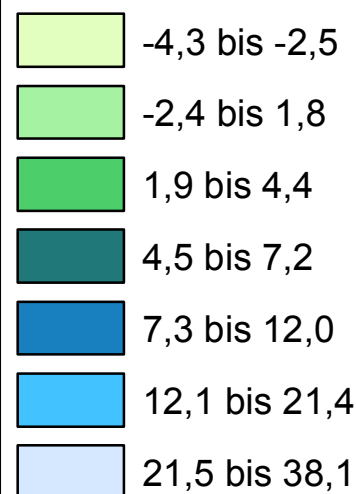


INDIKATOR:

WANDERUNGSSALDO ÜBER DIE STADTGRENZE

Karte 3: Saldo der Zu-/Fortzüge über die Stadtgrenze je 1000 Einwohner 2005-2010

Durchschnittswert 2005-2010


 Wert
 Münster
 Gesamtstadt:
 6,8

 Quelle:
 Stadt Münster -
 Amt für Stadtentwicklung,
 Stadtplanung, Verkehrsplanung

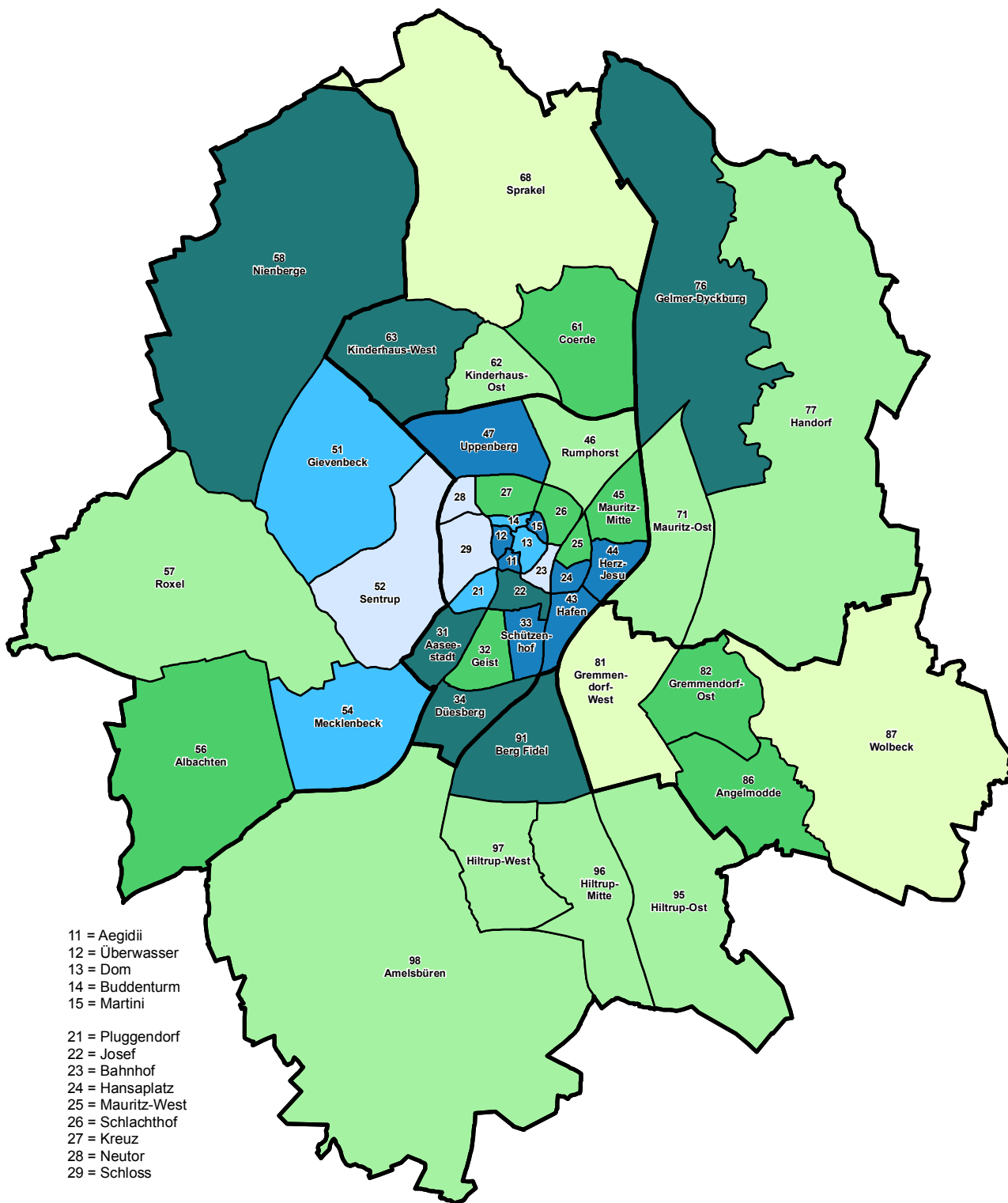
Datenblatt zur Karte unter:

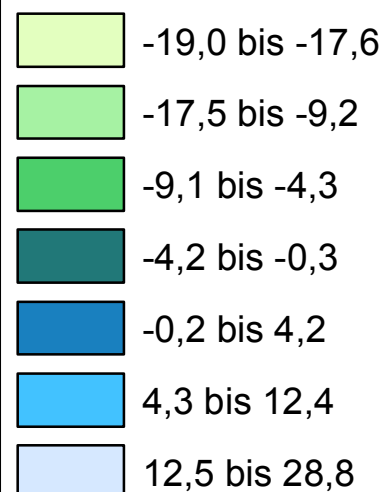
<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Der Wanderungssaldo bestimmt maßgeblich die Entwicklung der Bevölkerung in Münster.

Gesamtstädtisch ist der Saldo im Durchschnitt der Jahre 2005-2010 positiv. Die Wanderungsgewinne, die Münster somit seit Jahren verbuchen kann, stellen maßgeblich sicher, dass die Zahl der Bewohner nicht absinkt, denn die natürliche Bevölkerungsentwicklung schafft diesbezüglich keine ausreichende Stabilität.

Die meisten Stadtteile (40) können ein Zuwanderungsplus verbuchen. Die deutlichsten Gewinne verzeichneten der Stadtbezirk Mitte sowie der innere Ring der westlichen Außenstadtteile (z.B. Gievenbeck), vornehmlich bedingt durch die Bildungswanderung.



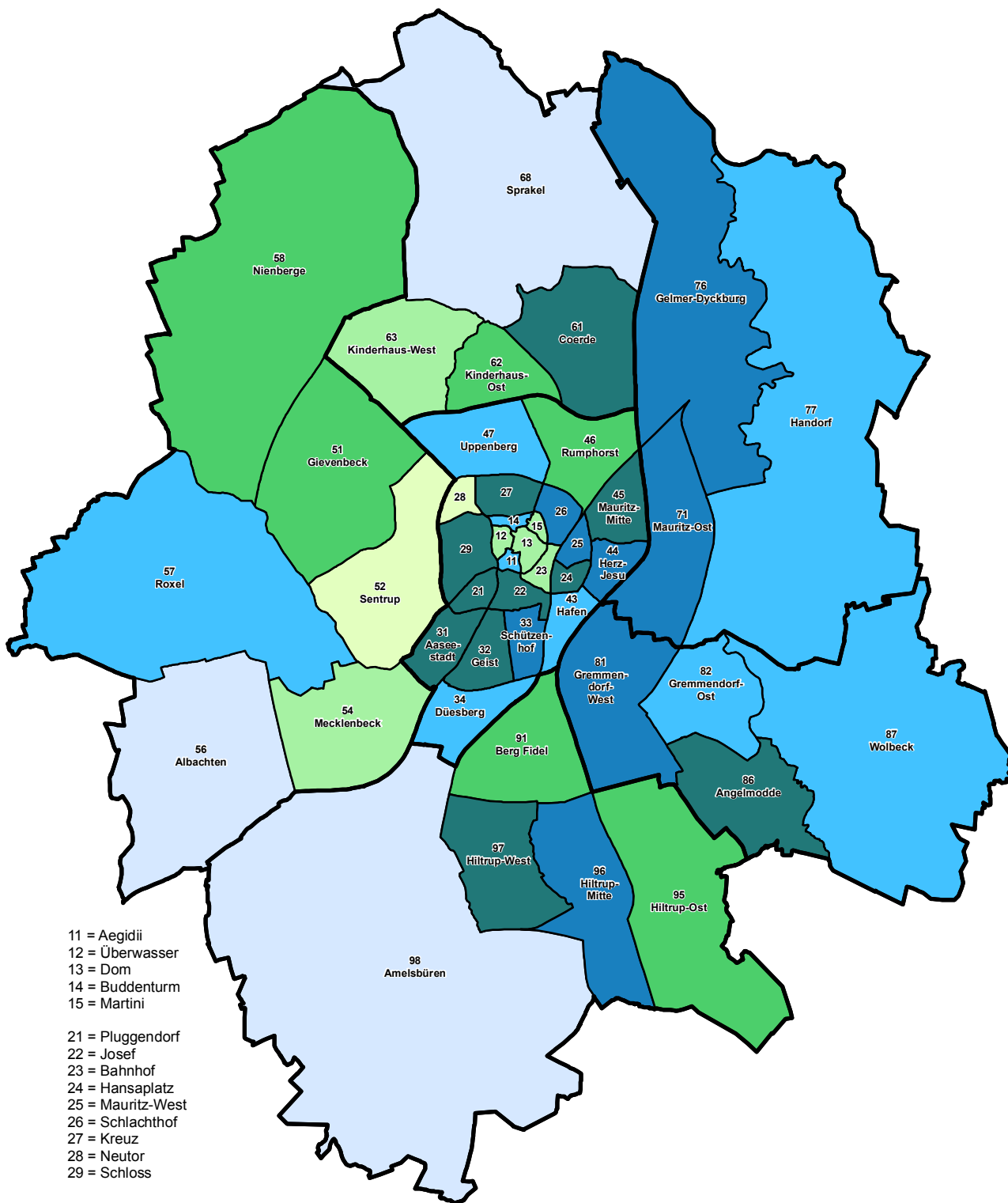
INDIKATOR:
INNENWANDERUNGSSALDO
Karte 4:
Saldo durch stadtinterne Umzüge
je 1000 Einwohner 2005-2010
Durchschnittswert 2005-2010

 Wert
 Münster
 Gesamtstadt:
 0,0

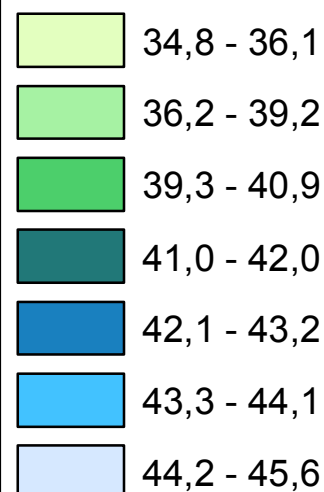
 Quelle:
 Stadt Münster -
 Amt für Stadtentwicklung,
 Stadtplanung, Verkehrsplanung

 Datenblatt zur Karte unter:
<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Der Indikator kann Hinweise auf die Zufriedenheit mit der Wohn- und Lebensqualität in den Stadtteilen geben und liefert somit Anhaltspunkte zum lokalen kleinräumigen Wohnungsmarkt.

Deutliche Einwohnergewinne sind überwiegend in Stadtteilen mit größeren Bauvorhaben zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Fortzüge entfallen besonders auf studentisch geprägte Stadtteile.



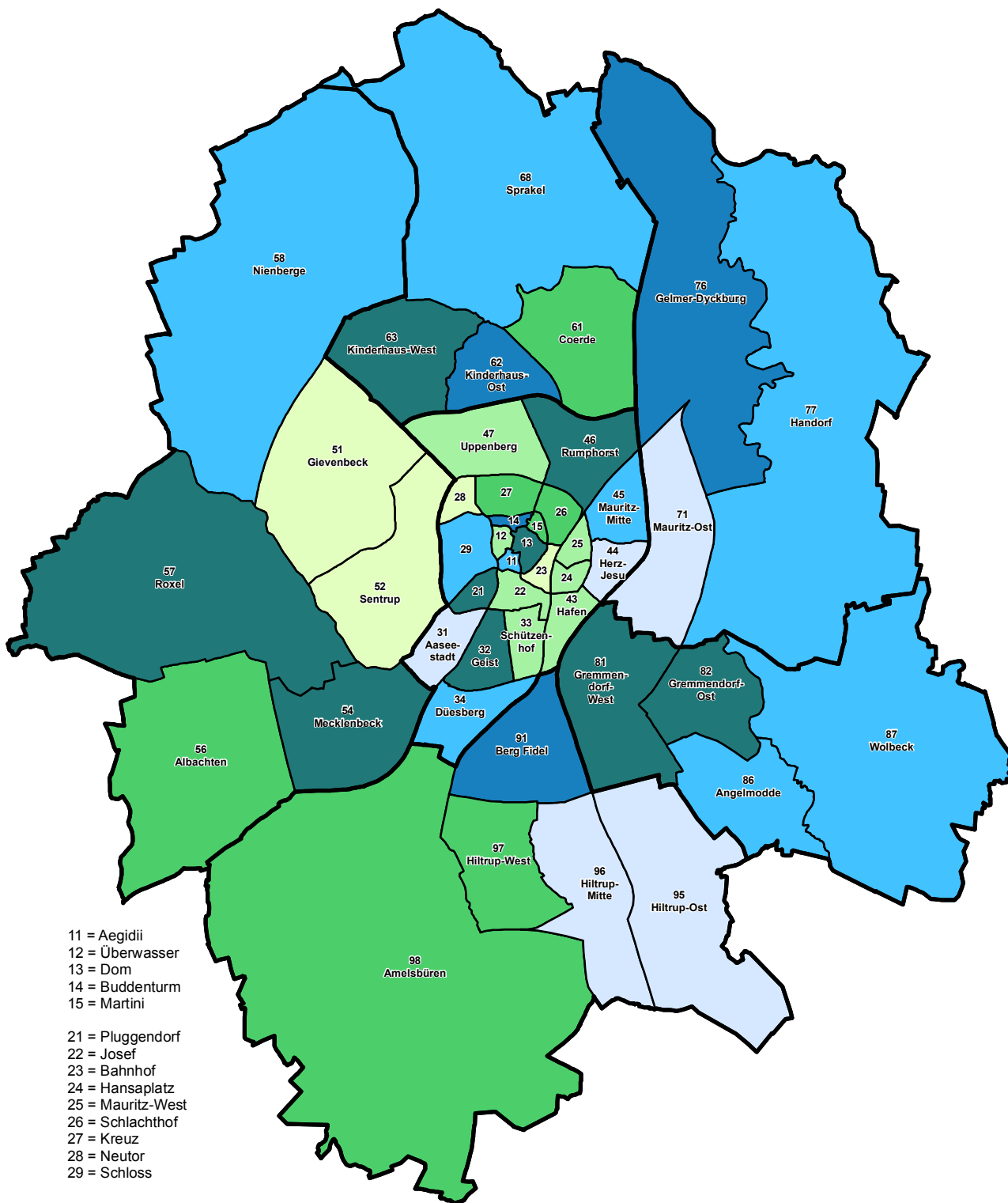
**INDIKATOR:
DURCHSCHNITTSALTER**
**Karte 5:
Durchschnittsalter 2010
in Jahren**


Wert
Münster
Gesamtstadt:
41,1

Quelle:
Stadt Münster -
Amt für Stadtentwicklung,
Stadtplanung, Verkehrsplanung

Datenblatt zur Karte unter:
<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Gesamtstädtisch hat sich das Durchschnittsalter der Münsteranerinnen und Münsteraner seit 2005 von 40,3 Jahren bis 2010 auf 41,1 Jahre erhöht. Relativ „junge“ Stadtteile sind insbesondere die studentisch geprägten Stadtteile wie Gievenbeck, Hafen etc. Ein überdurchschnittliches Alter weisen insbesondere die Stadtbezirke Ost, Südost und Hilstrup auf. Den geringsten Altersdurchschnitt weist das Bahnhofsviertel mit 34,8 Jahren auf, den höchsten Wert Aaseestadt mit 45,1 Jahren.



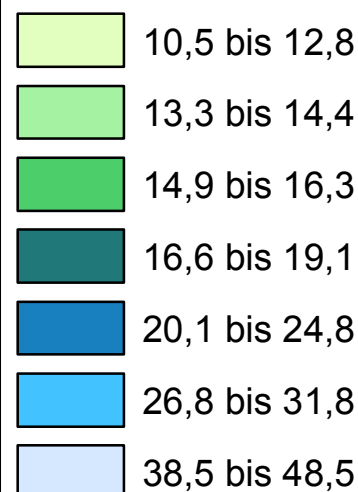
INDIKATOR:

WOHNBEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSVORGESCHICHTE

Karte 6:

 Anteil der Personen mit
 Migrationsvorgeschichte an der
 Wohnberechtigten Bevölkerung 2010

% - Anteil


 Wert
 Münster
 Gesamtstadt:
 20,9

 Quelle:
 Stadt Münster -
 Amt für Stadtentwicklung,
 Stadtplanung, Verkehrsplanung

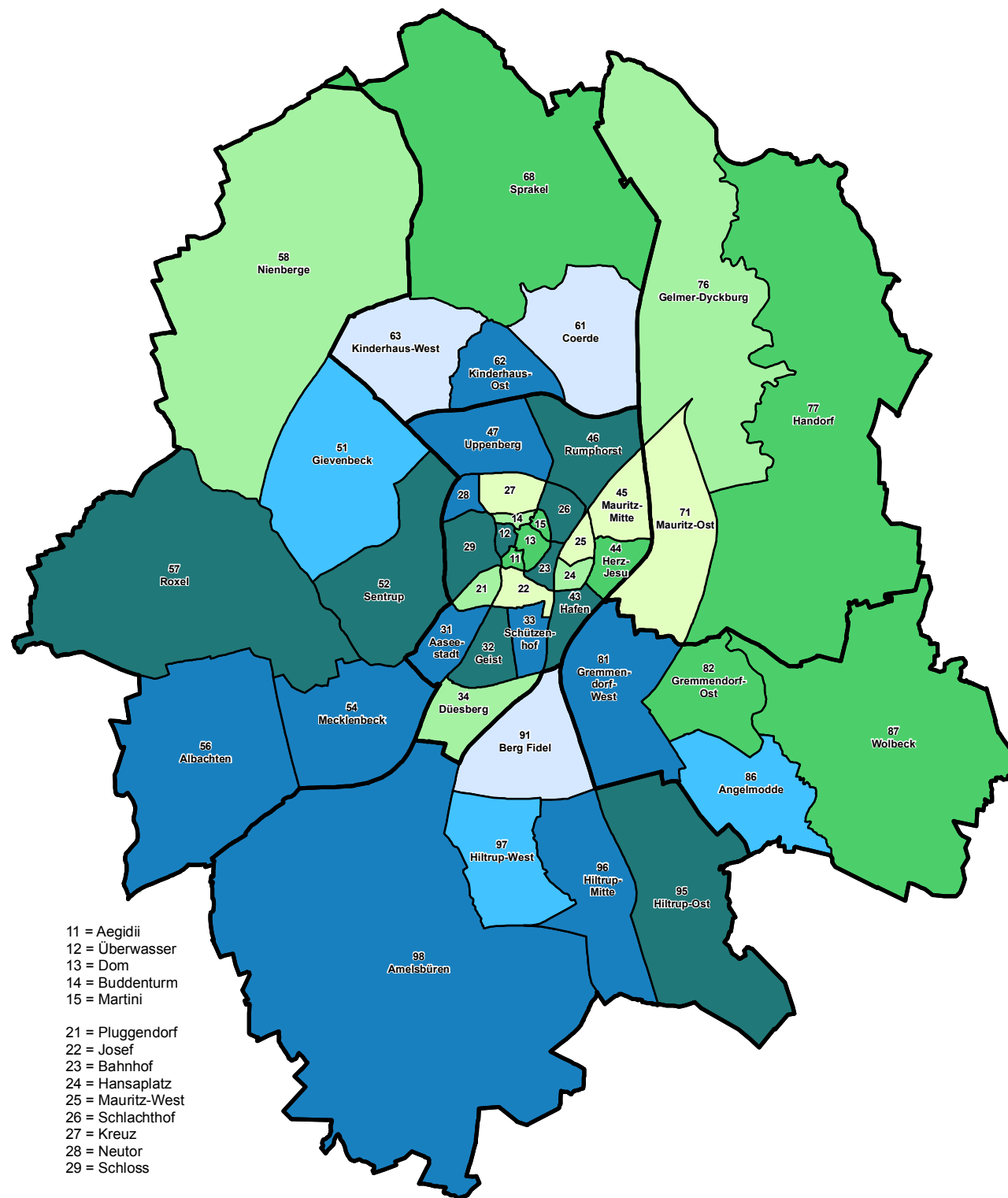
Datenblatt zur Karte unter:

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Der Indikator liefert Hinweise zur Ausdifferenzierung der Lebensformen.

Gesamtstädtisch wiesen im Jahr 2010 20,9 % der Münsteranerinnen und Münsteraner eine Migrationsvorgeschichte auf.

Auf Stadtteilebene zeigt sich ein sehr differenziertes Bild. Der Anteil der Menschen mit Migrationsvorgeschichte ist kleinräumig sehr unterschiedlich verteilt. Der Anteil variiert von 10,5% (2010) im statistischen Bezirk Kreuzviertel bis hin zu 48,5% in Coerde.



INDIKATOR:

WOHNBEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSVORGESCHICHTE

Karte 7:

 Veränderung des Anteils von Personen
 mit Migrationsvorgeschichte 2010
 im Vergleich zu 2006

Veränderung in %

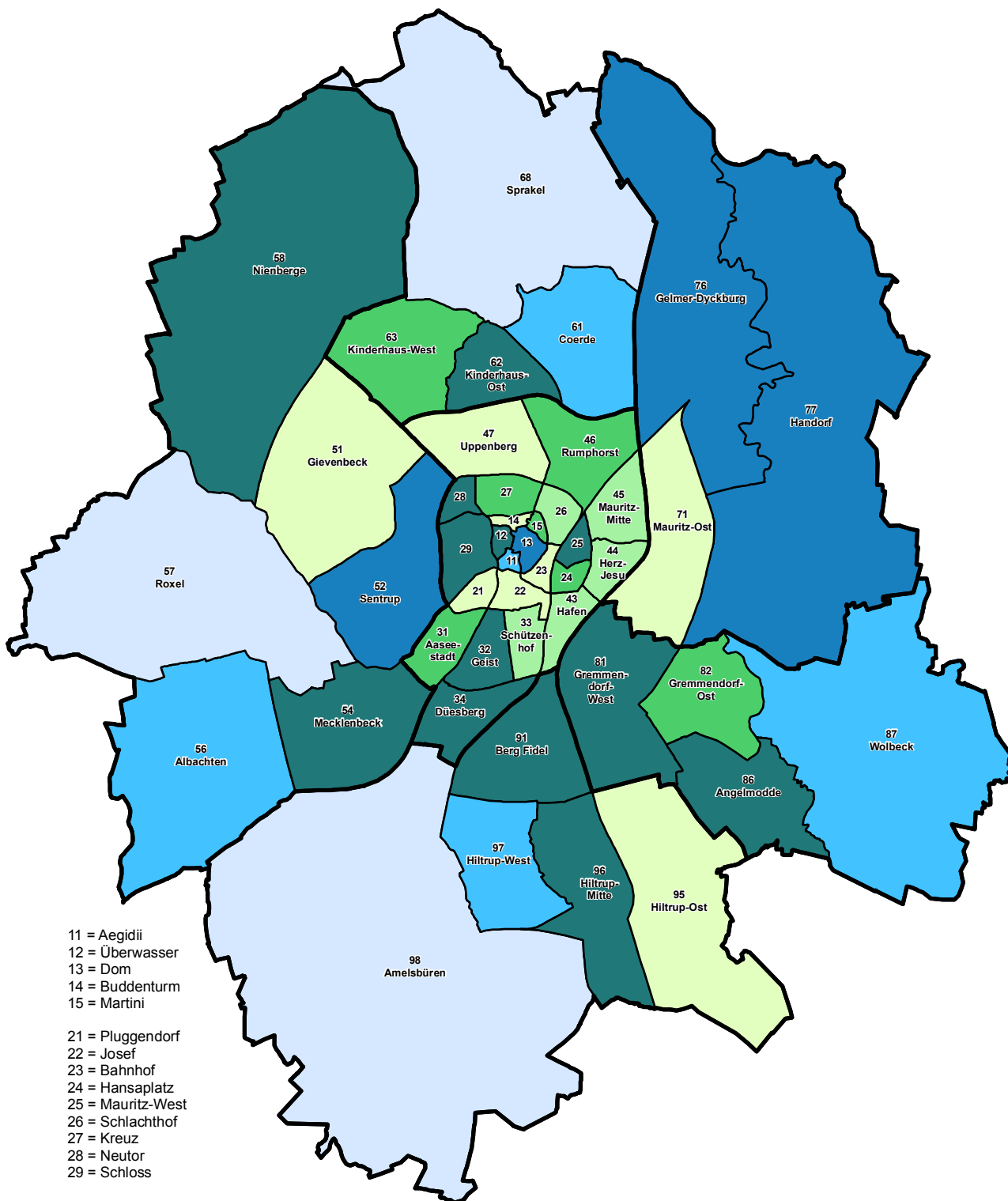

 Wert
 Münster
 Gesamtstadt:
 0,1

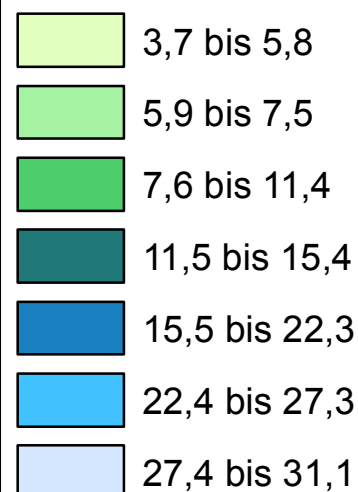
 Quelle:
 Stadt Münster -
 Amt für Stadtentwicklung,
 Stadtplanung, Verkehrsplanung

Datenblatt zur Karte unter:

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Der Indikator liefert Hinweise zur Ausdifferenzierung der Lebensformen und der Veränderung im Zeitablauf. Der Anteil der Menschen mit Migrationsvorgeschichte an der wohnberechtigten Bevölkerung blieb auf gesamtstädtischer Ebene seit 2006 stabil (20,8 bzw. 20,9%). Auf Stadtteilebene zeigen sich sowohl leichte Zunahmen als auch leichte Abnahmen. Tendenziell verzeichneten eher die Außenstadtteile Zunahmen, bei jedoch anteilmäßig deutlich unterdurchschnittlichen Ausgangswerten.



**INDIKATOR:
HAUSHALTE MIT KINDERN**
**Karte 8:
Anteil der Privathaushalte mit Kindern
an allen Privathaushalten 2010**
%-Anteil

 Wert
 Münster
 Gesamtstadt:
 17,4

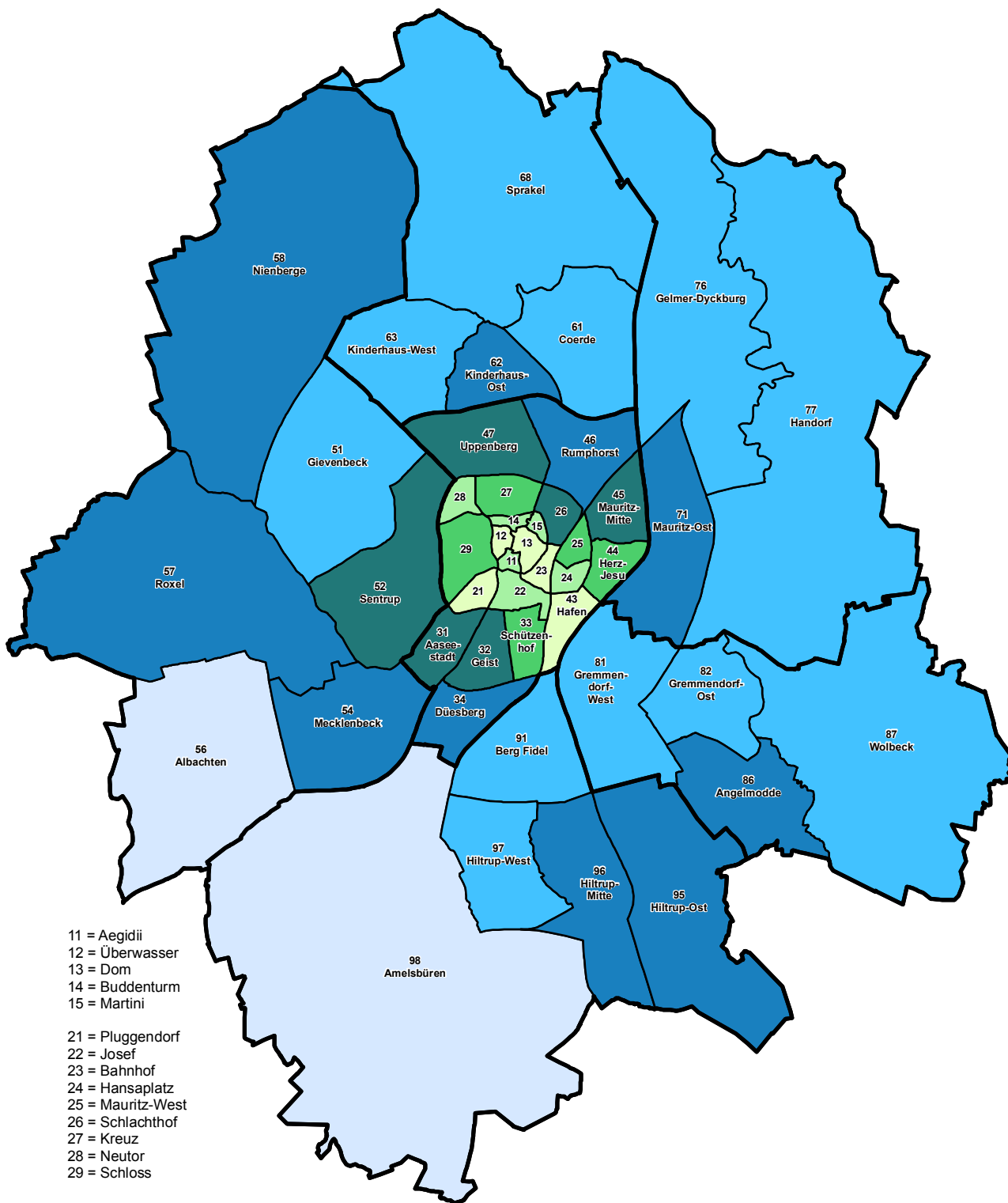
 Quelle:
 Stadt Münster -
 Amt für Stadtentwicklung,
 Stadtplanung, Verkehrsplanung

 Datenblatt zur Karte unter:
<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Vor dem Hintergrund eines gesamtstädtischen Wertes von 17,4% zeigt sich auf Stadtteilebene ein räumlich sehr differenziertes Bild.

In der Innenstadt sind Haushalte mit Kindern deutlich unterrepräsentiert mit dem geringsten Anteil von 3,7% im Bahnhofsviertel.

In den Außenstadtteilen ist der Anteil von Haushalten mit Kindern an allen Haushalten am deutlichsten mit dem stadtweit höchsten Anteil von 31,1% in Albachten.



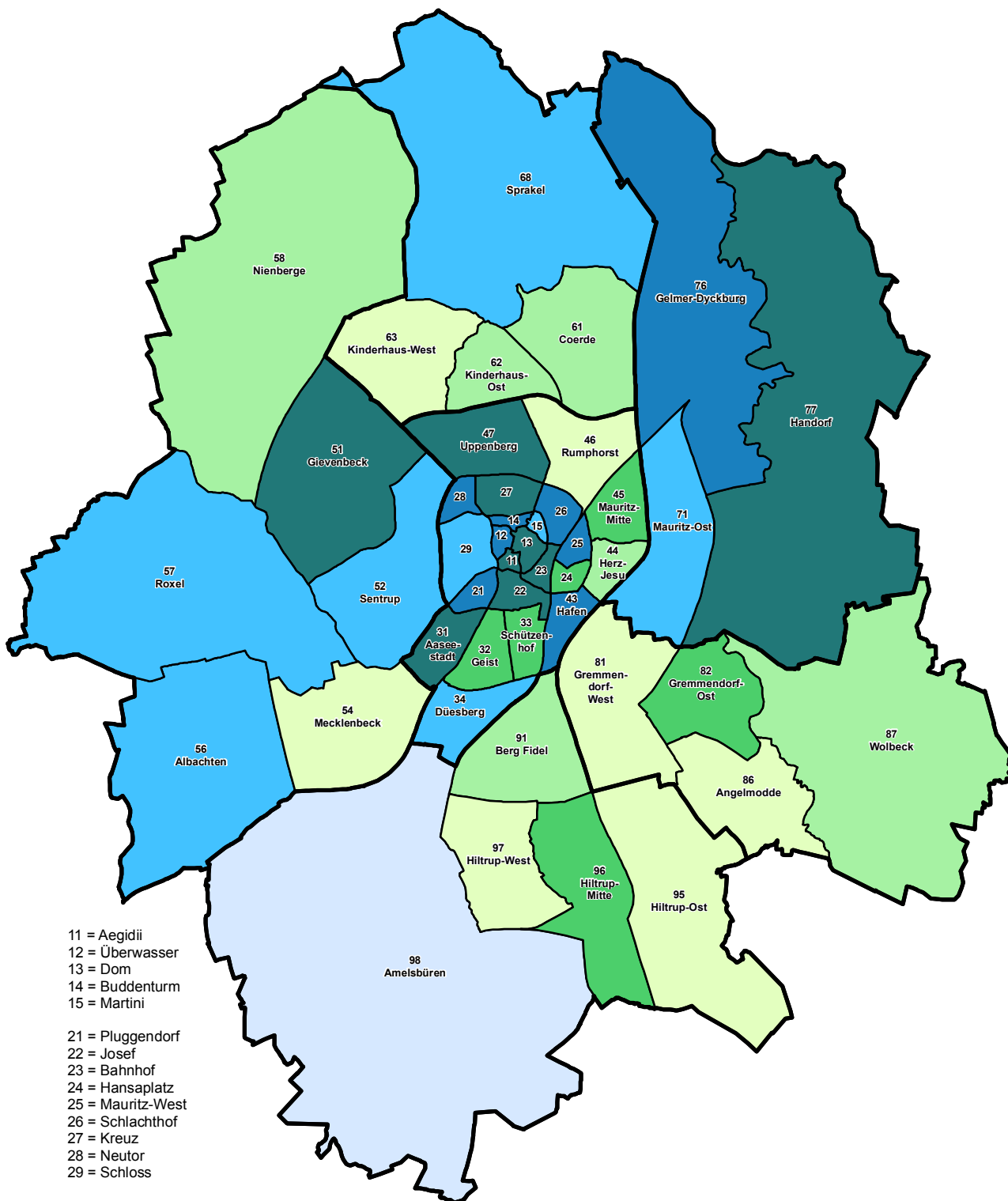
INDIKATOR:
HAUSHALTE MIT KINDERN
Karte 9:
Veränderung des Anteils der Privat-
haushalte mit Kindern an allen Privat-
haushalten 2010 im Vergleich zu 2005
Veränderung in %


Wert
Münster
Gesamtstadt:
-0,7

Quelle:
Stadt Münster -
Amt für Stadtentwicklung,
Stadtplanung, Verkehrsplanung

Datenblatt zur Karte unter:
<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Gesamtstädtisch hat sich der Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten von 18,1% in 2005 auf 17,4% in 2010 verringert. Zunahmen verzeichnen überwiegend Stadtteile mit größeren Neubaumaßnahmen.

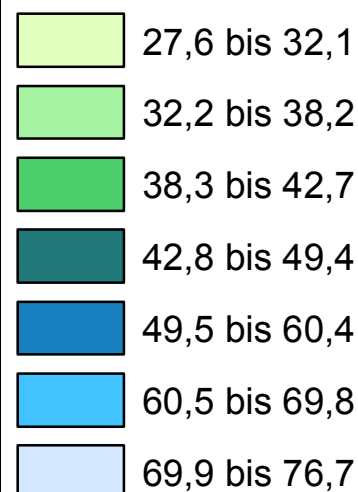


INDIKATOR:

1-Personen-Haushalte

Karte 10:
Anteil der 1-Personen-Haushalte
an allen Privathaushalten 2010

% - Anteil


 Wert
 Münster
 Gesamtstadt:
 50,7

 Quelle:
 Stadt Münster -
 Amt für Stadtentwicklung,
 Stadtplanung, Verkehrsplanung

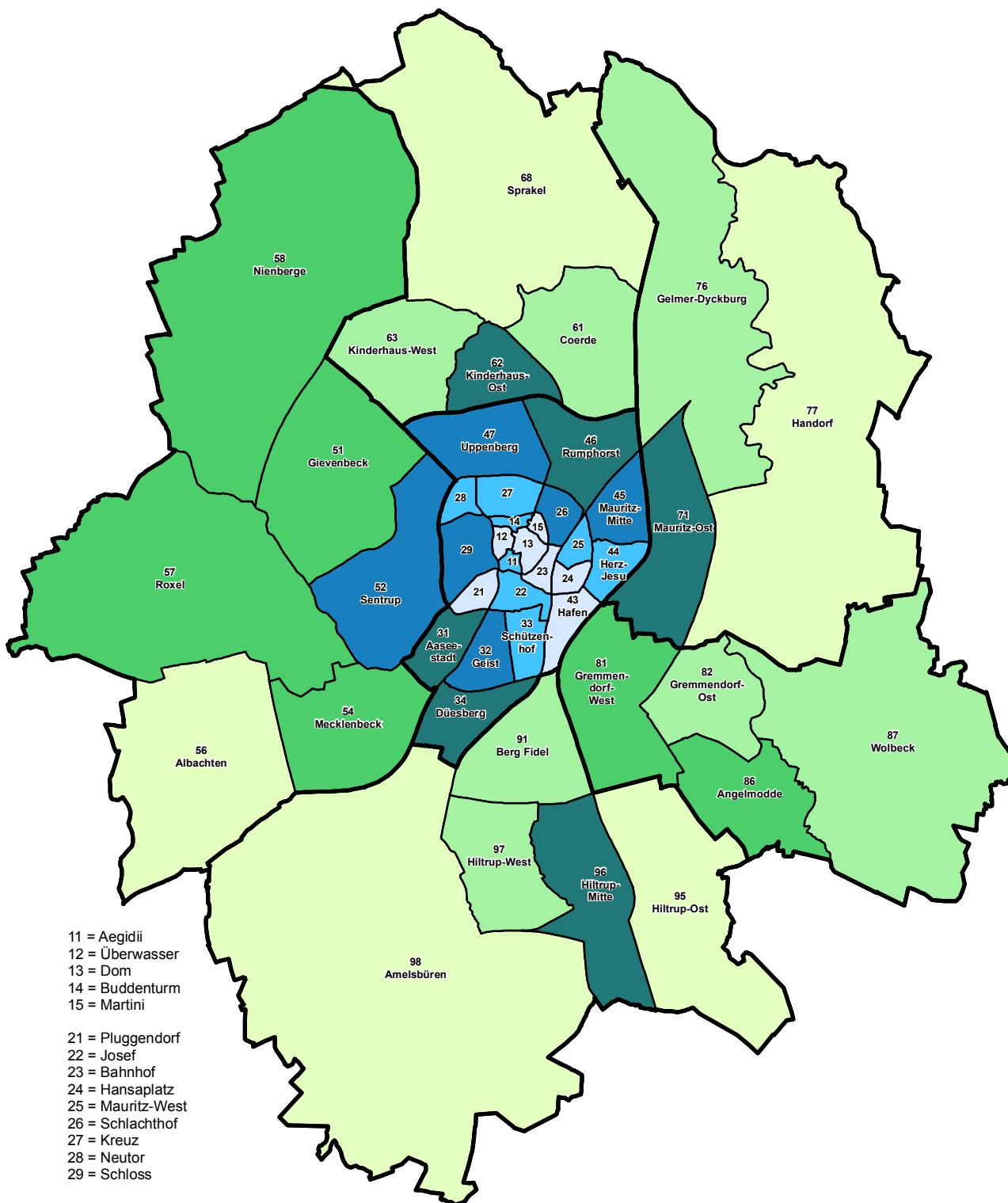
Datenblatt zur Karte unter:

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Vor dem Hintergrund eines gesamtstädtischen Wertes von 50,7% zeigt sich auf Stadtteilebene ein räumlich sehr differenziertes Bild.

Überdurchschnittliche Werte an 1-Personen-Haushalten weist vornehmlich der Stadtbezirk Mitte auf.

Die Spanne zwischen den Außenstadt- und Innenstadtsteilen ist dabei sehr ausgeprägt mit dem niedrigsten Wert in Amelsbüren mit 27,6% und dem höchsten in Überwasser mit 74,9%.



INDIKATOR:

1-Personen-Haushalte

Karte 11:

Veränderung des Anteils der 1-Personen-Haushalte an allen Privathaushalten 2010 im Vergleich zu 2005

Veränderung in %



Wert
Münster
Gesamtstadt:
0,5

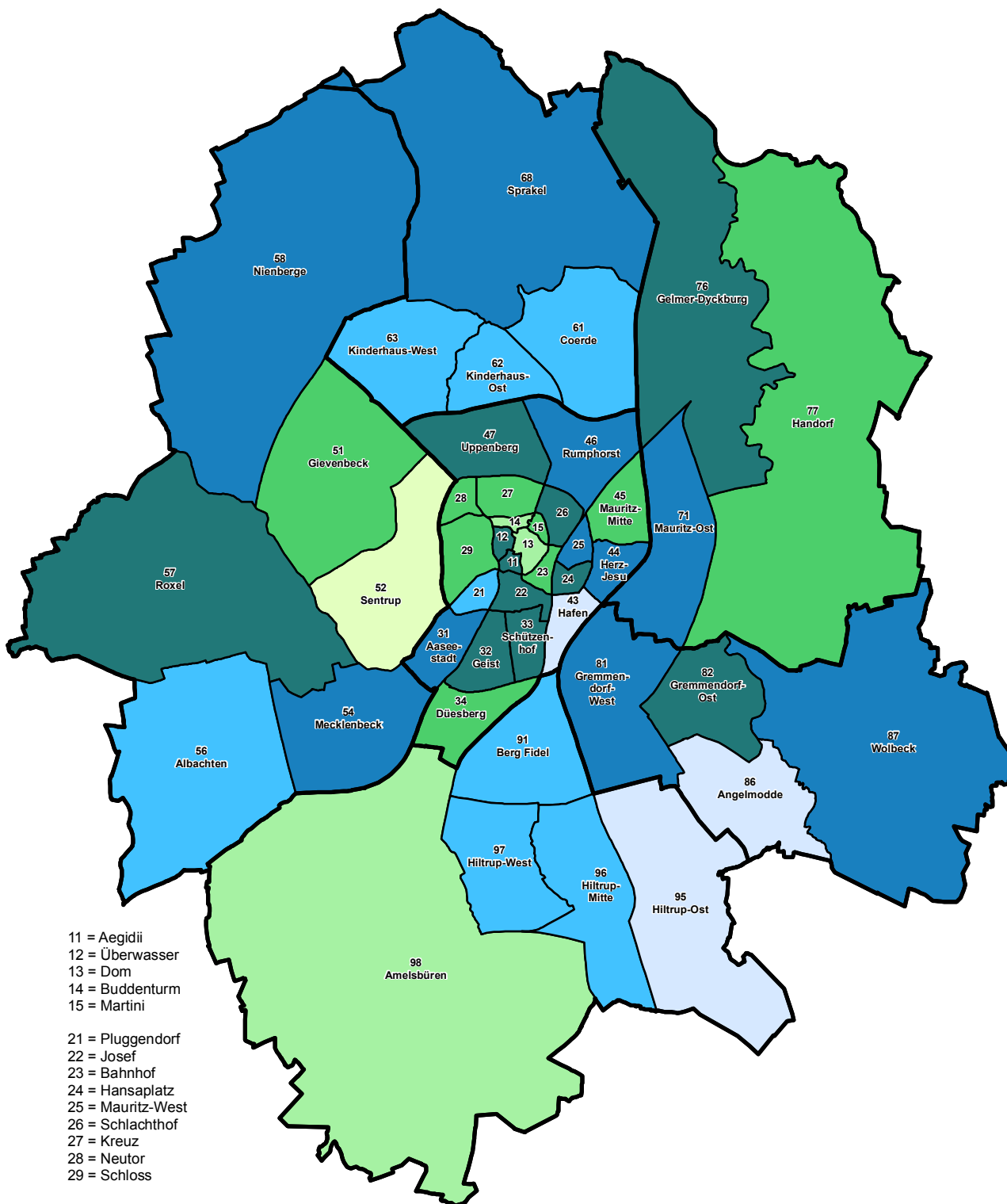
Quelle:
Stadt Münster -
Amt für Stadtentwicklung,
Stadtplanung, Verkehrsplanung

Datenblatt zur Karte unter:

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Der Indikator gibt Auskunft über die Veränderung der Anzahl und Verteilung von 1-Personen-Haushalten und somit Hinweise auf den Wandel hin zu einer verstärkten Individualisierung und damit verbundene Wohnraumbedarfe und -ansprüche.

Gesamtstädtisch lag der Anteil 2005 bei 50,2%, 2010 bei 50,7%. In der Mehrzahl der Stadtteile hat sich der Anteil der 1-Personen-Haushalte leicht erhöht.

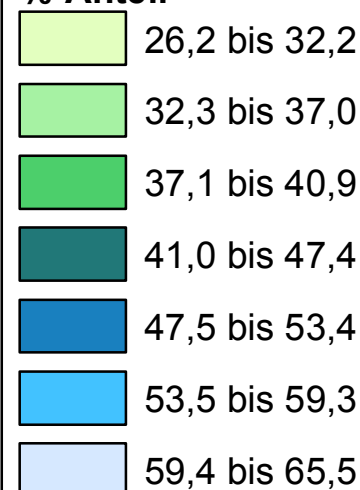


INDIKATOR:

ÄLTERE ALLEINSTEHENDE FRAUEN ÜBER 64 JAHRE

**Karte 12: Anteil der in 1-Personen-Haus-
halten lebenden weiblichen Personen
über 64 Jahre an allen weiblichen
Personen über 64 Jahre
in Privathaushalten 2010**

% -Anteil


 Wert
 Münster
 Gesamtstadt:
 42,5

 Quelle:
 Stadt Münster -
 Amt für Stadtentwicklung,
 Stadtplanung, Verkehrsplanung

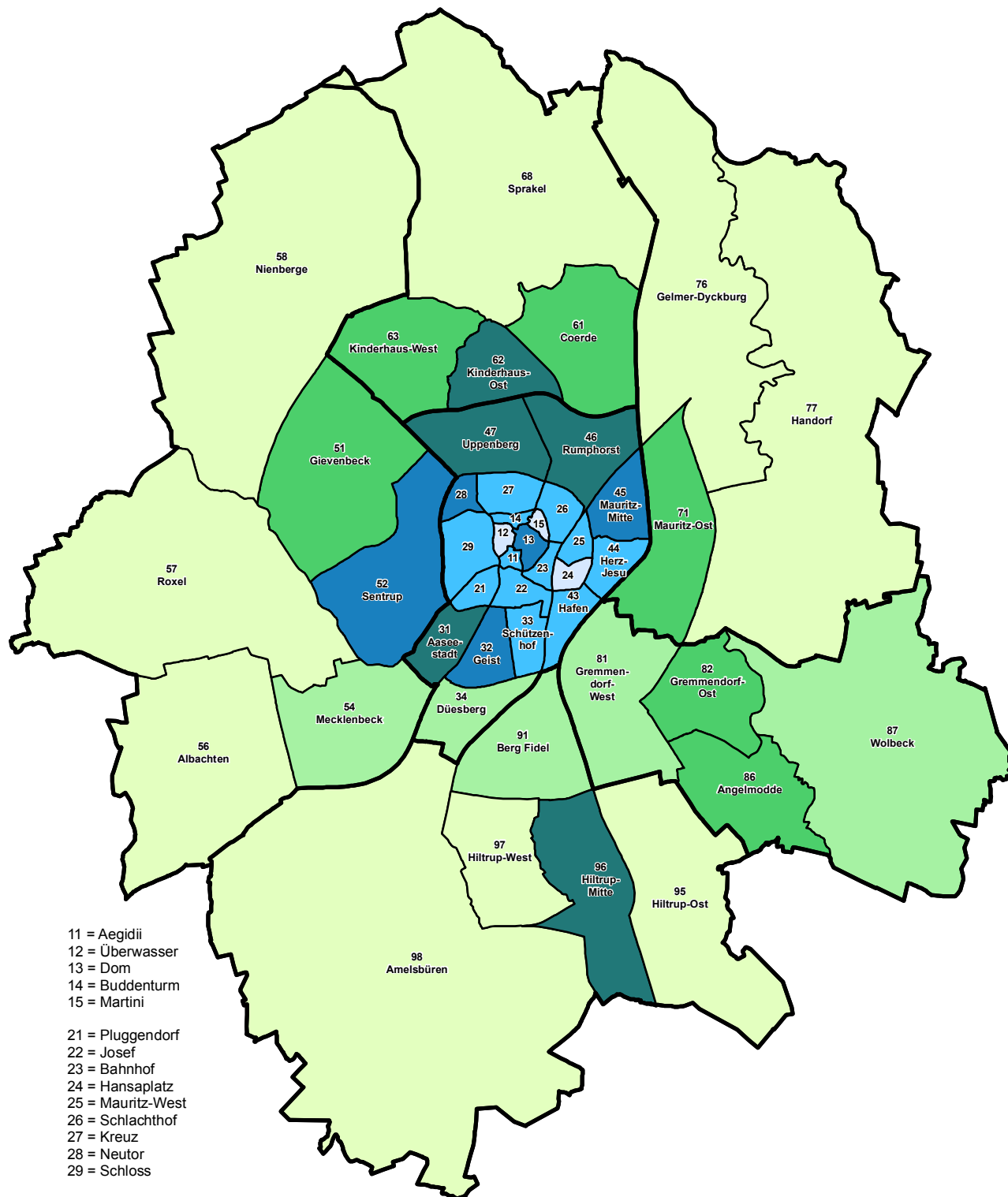
Datenblatt zur Karte unter:

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Der Indikator gibt Hinweise auf die Lebensformen und deren Wandel hin zu einer verstärkten Vereinzelung, die im Alter „oft weiblich ist“. Er lässt Rückschlüsse auf potentielle Wohnraumbedarfe und -ansprüche der Gruppe sowie Hilfs- und Unterstützungsbedarfe zu.

In Münster lebten 2010 42,5% der Frauen über 64 Jahre alleine und dabei überwiegend im Innenstadtbereich bzw. Stadtbezirk Mitte.

In den allermeisten Außenstadtteilen lag dieser Anteil unter 32 %, in einzelnen Stadtteilen der Innenstadt werden anteilige Werte bis 65,5% erreicht.



INDIKATOR:

ÄLTERE ALLEINSTEHENDE FRAUEN ÜBER 64 JAHRE

Karte 13: Veränderung des Anteils der in 1-Personen - Haushalten lebenden weiblichen Personen über 64 Jahre an allen weiblichen Personen über 64 Jahre in Privathaushalten 2010 im Vergleich zu 2005

% - Anteil



Wert
Münster
Gesamtstadt:
-0,7

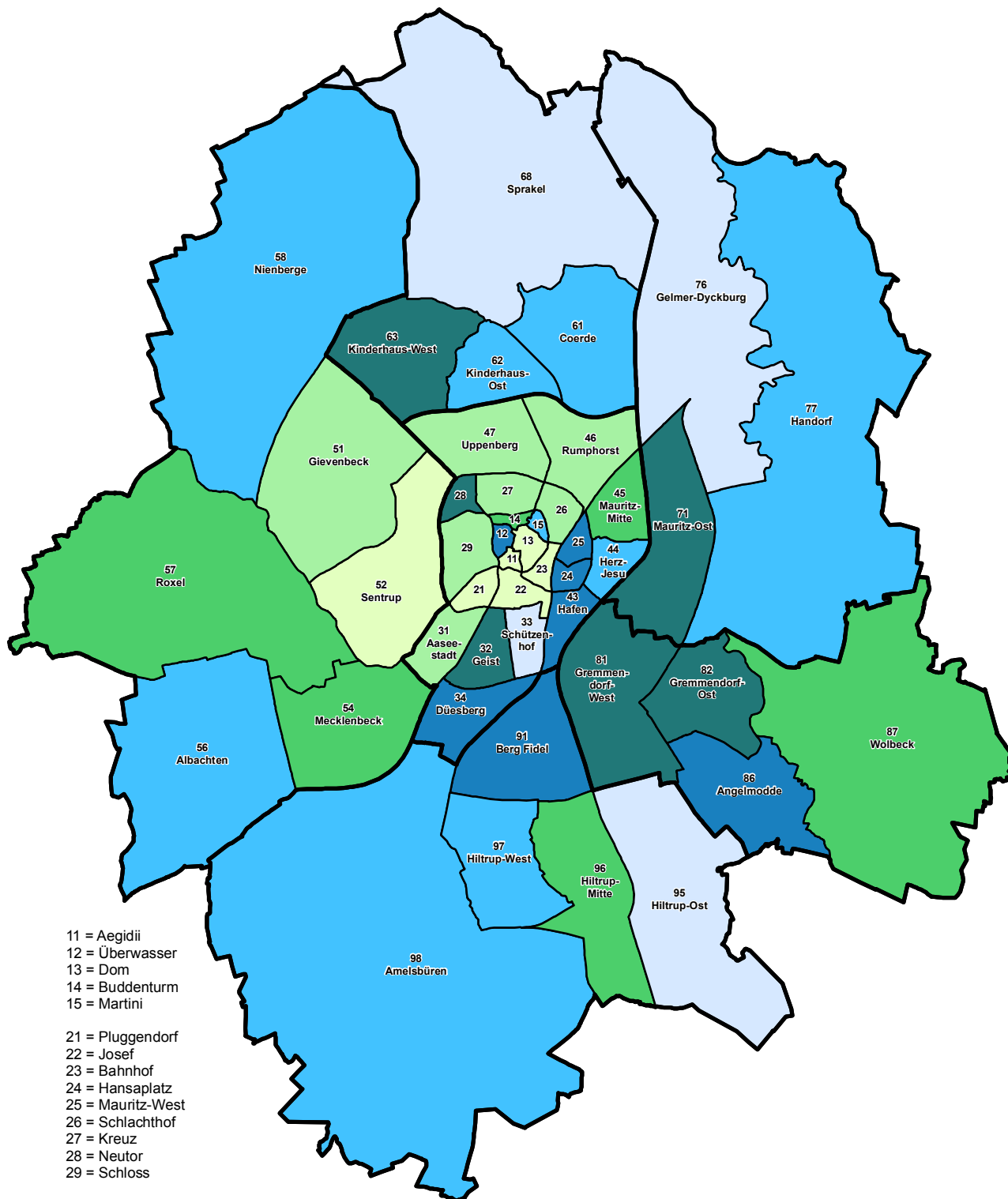
Quelle:
Stadt Münster -
Amt für Stadtentwicklung,
Stadtplanung, Verkehrsplanung

Datenblatt zur Karte unter:

<http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html>

Während gesamtstädtisch der Anteil der alleinlebenden Frauen über 64 Jahre zwischen 2005 und 2010 nahezu stabil geblieben ist (-0,7% - Punkte), zeigt sich ein differenziertes Muster auf Stadtteilebene.

In den Außenstadtteilen stieg der Anteil der alleinlebender Frauen über 64 Jahre bei vergleichsweise geringeren Ausgangswerten an, hingegen verringerten sich deren Anteile – ausgehend von einem hohen Niveau - in vielen Stadtteilen im Stadtbezirk Mitte.

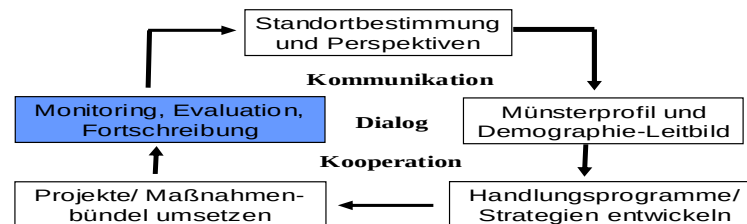


Erläuterung des Instrumentes Demografiemonitoring und Auswahl der Indikatoren



Demografiemonitoring als Beobachtungsinstrument

Die Steuerung und Gestaltung des demografischen Wandels setzt Wissen über die Veränderungen der Bevölkerungsentwicklung und -struktur und deren Ausprägungen voraus. Das Leitbild ‚Münster im demografischen Gleichgewicht: attraktiv, generationengerecht, partnerschaftlich‘ bildet den notwendigen strategischen Handlungs- und Entscheidungsrahmen zur Gestaltung des demografischen Wandels und manifestiert die Zielebene des demografischen Handlungskonzeptes und seiner Bausteine. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde mit der Formulierung eines „Strategischen Steuerungszyklus „Demografieorientierte Stadtentwicklung“ ein Prozessmanagement entwickelt.



Ein wesentlicher Baustein innerhalb dieses Steuerungskreislaufes ist der Aufbau einer indikatorengestützten Raubeobachtung, die gesamtstädtisch aber auch kleinräumig ein Monitoring für Bevölkerungsstrukturen und Stadtgesellschaft leistet. Dieses kommunale Demografiemonitoring leistet eine wertvolle Hilfestellung für die kleinräumige Problemerkennung, Analyse, Planung und Steuerung des demografischen Wandels, indem es

- statistische Rahmendaten und Kennzahlen zur demographischen Struktur und Entwicklung systematisch und regelmäßig kleinräumig erfasst und bündelt,
- diese regelmäßig beobachtet, analysiert und bewertet, womit sich kleinräumige Veränderungen frühzeitig erkennen lassen (Frühwarnsystem),
- den demographischen Wandel in seinen einzelnen Dimensionen aufzeigt.

Das Demografiemonitoring ist ein Instrument, um Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur transparent zu machen und für mögliche Auswirkungen dieser Veränderungen zu sensibilisieren, indem es den gestaltenden Akteuren in Politik und Gesellschaft eine Informationsgrundlage und Orientierung für strategische zukunftsweisende Entscheidungen zur Verfügung stellt. Im Einzelnen leistet es folgende Funktionen für verschiedene Zielgruppen:

- Steuerungsunterstützung für die Politik (Grundlage/Hintergrund politischer Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen)
- Strategische und- Planungsgrundlage für die Verwaltung (Unterstützung und Absicherung durch aktuelle Grundlagen: beobachten, Veränderungen sehen, Trends erkennen, analysieren, Entwicklungen auf den Weg bringen)
- Informationsgrundlage für potentielle Investoren (u.a. für Entwicklungsvorhaben wie Seniorenwohnheime, hauswirtschaftliche Hilfen, Wohnprojekte etc.),

- Informations- und Diskussionsgrundlage für die politisch interessierte Öffentlichkeit.

Erläuterungen zur Indikatorenauswahl

Zur Abbildung der kleinräumigen demographischen Veränderungen in Münster wurde ein Indikatorenpool entwickelt, der die grundlegenden Aspekte und Zusammenhänge des demographischen Wandels durch aussagekräftige Kennziffern abbildet. Es galt, aus einer Fülle von kleinräumig zur Verfügung stehenden Daten jene Informationen und Kenngrößen zu identifizieren, die eine Aussagekraft in Bezug auf demografische Veränderungen haben. Das Demografiemonitoring kann somit als verbindendes Element zwischen bestehenden fachspezifisch ausgerichteten Monitoringsystemen und Datensammlungen gesehen werden und komplettiert das Angebot der kleinräumig bereits vorhandenen Raumb Beobachtungsinstrumente (z.B. Bevölkerungsprognose, „Stadtteilsteckbriefe“, „Statistik für Münsters Stadtteile“ SMS), womit es ein strategisches und zukunftsorientiertes Verwaltungshandeln unterstützt. In seiner inhaltlichen Ausrichtung entspricht die Konzeption des Demografiemonitorings den Handlungsempfehlungen des Arbeitskreises „Wohnen in Münster“ zum Thema „Daten und Monitoring“ im Rahmen des Schwerpunktthemas der 14. Sitzung „Vorsorgenden Quartiersentwicklung im Kontext des demografischen Wandels“¹.

Die inhaltliche Ausrichtung des Indikatorenpools soll die strategischen Ziele des „Handlungsprogrammes demografischer Wandel“ unterstützen, die da insbesondere wären:

- Generationengerechte Stadt(-teil)entwicklung mit hoher Lebensqualität für alle Generationen,
- Anpassung der Infrastruktur an die demografische Entwicklung,
- Attraktivitätssteigerung des Wohnstandortes durch nachfragegerechte, zukunftssichere Bauland- und Wohnstandortpolitik ,
- Soziale Balance und Integration der Menschen mit Migrationsvorgeschichte,
- Besondere Verantwortung für die gemeinsame Entwicklung von Stadt und Region.

Bei der Entwicklung des Indikatorenpools waren Kriterien wie "Datenverfügbarkeit", "Fortschreibungsfähigkeit", "leistbarer Aufwand", "Nutzbarkeit", „Vergleichbarkeit“ und "modulare thematische Erweiterungsmöglichkeiten" handlungsleitend. Dabei erfolgte die Indikatorenauswahl auf der Grundlage eines Vergleichs bereits vorhandener Monitoringsysteme ausgewählter Städte sowie der Arbeitshilfen des Deutschen Städtetages, der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGST), des Verbandes deutscher Städtestatistiker (VDSt) und des „Wegweisers demografischer Wandel“ der BertelsmannStiftung. Somit ist in weiten Teilen die Option auf eine interkommunale bzw. regionale Vergleichbarkeit sichergestellt, bei gleichzeitigem Vorhandensein ausgewählter münsterspezifischer Komponenten.

¹ Dokumentation der 14. Sitzung am 26. Oktober 2010 unter <http://www.muenster.de/stadt/stadtplanung/raum-wohnen-ak.html>

Im Ergebnis wurden den drei sichtbaren Ausprägungen (weniger, älter, bunter) sieben Beobachtungsdimensionen zugeordnet und ein überschaubarer Satz von 13 Kernindikatoren gebildet, der geeignet ist, einen differenzierten Überblick über die verschiedenen Dimensionen des demografischen Wandels in Münster zu geben. Die ausgewählten Indikatoren basieren im Wesentlichen auf kleinräumig vorliegenden Daten, so dass neben der gesamtstädtischen Auswertung auch innerstädtische Vergleiche möglich sind.

Insbesondere die intensive Betrachtung der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung insgesamt und nach einzelnen Altersgruppen² ist für eine nachfragegerechte und effiziente Ausrichtung der sozialen Infrastrukturplanung dringend erforderlich. Einen Überblick zu den infrastrukturelevanten Altersgruppen gibt nachfolgende tabellarische Darstellung.

Tab. 1.: Infrastrukturelevante Altersgruppen

Altersgruppe	Infrastrukturelevanz
0-2 Jährige	Kita-Altersgruppe
3-5 Jährige	Kindergarten-Altersgruppe
6-9 Jährige	Grundschul-Altersgruppe
10-15 Jährige	Schulkind-Altersgruppe (weiterführende Schule)
16-17 Jährige	Jugendlichen-Altersgruppe
18-24 Jährige	Studierenden-/Ausbildungs-Altersgruppe
25-44 Jährige	Eltern-/Berufstätigen-Altersgruppe/Familiengründungsphase
45-64 Jährige	Berufstätigen-Altersgruppe/Postfamilienphase
65-79 Jährige	Jüngere Senioren
80 Jährige und älter	Hochbetagten-Altersgruppe

Die in diesem Detaillierungsgrad aufbereiteten Daten bilden zentrale Grundlagen für die mittelfristige Infrastrukturplanung (z.B. Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe, Schulentwicklung, Pflege- und Altenhilfe, Sportstätten) und sind entsprechend fachplanerisch zu bewerten. Dieses „Basismodul“ beschränkt sich auf die Kernindikatoren, die im Verwaltungsvollzug der Kommunalstatistik anfallen und in Eigenregie leistbar sind.

Das Monitoringgerüst eröffnet zudem die Option, das System um fünf weitere Betrachtungsdimensionen (Milieus³, Sozialstruktur, Wohnungsmarkt, Arbeitsmarkt, Erziehung / Bildung) sowie insgesamt weitere 25 aussagefähige ergänzende Indikatoren modular zu erweitern. Dieses „Kontextmodul“ quantifiziert die Rahmenbedingungen, unter denen sich die demografische Entwicklung Münsters und seiner Stadtteile vollzieht.

² vgl. Karten unter www.muenster.de/stadt/stadtplanung/strategie-demografie.html

³ Die vom Sinus-Institut entwickelten zehn Milieutypen sind das Ergebnis langjähriger sozialwissenschaftlicher Forschung und zeigen die zunehmende Vielfalt und den Wandel der Stadtgesellschaft auf. Sie fassen Menschen zusammen, die sich in Lebensauffassung und Lebensweise ähneln. Grundlegende Wertorientierungen gehen dabei ebenso in die Analyse ein wie AlltagsEinstellungen zur Arbeit, zur Familie, zur Freizeit, zu Geld und Konsum.

Dimensionen des demografischen Wandels und ihre Abbildung über Indikatoren*

Wir werden weniger

Wir werden älter

Wir werden bunter

Optional: Kontextmodul

DIMENSIONEN

Veränderung der EW-Zahl

Familiengründung und Geburten

Wanderung

Alterung der Gesellschaft

Lebenserwartung

DIMENSIONEN

Migration, Internationalisierung

Haushalts- u. Lebensformen

Sozialstruktur

Wohnungsmarkt

Arbeitsmarkt

Erziehung/Bildung

Milieus

KERNINDIKATOREN

- Entwicklung der Bevölkerungszahl
- (Prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung)**

- Geburten/Sterbesaldo
- Zusammengefasste Geburtenziffer

- Wanderungssaldo über Stadtgrenze
- Binnenwanderungssaldo

- Altersverteilung ausgewählter Altersgruppen
- Durchschnittsalter

- Geschlechtsspezifische durchschnittliche Lebenserwartung

KERNINDIKATOREN

- Anteil Personen mit Migrationsvorgeschichte

- Anteil HH mit Kindern
- Anteil 1-Personen HH
- Anteil älterer alleinlebender Frauen > 64 J.

- 9 Indikatoren

MODULARE ERGÄNZUNG

- 7 weiterführende Indikatoren

- 3 weiterführende Indikatoren

MODULARE ERGÄNZUNG

- 3 weiterführende Indikatoren

* geschlechterdifferenzierte Perspektive wird berücksichtigt
** Aktualisierung der Bevölkerungsprognose 2020/25 in Bearbeitung

Merkmale und Indikatoren: Bezeichnung und Aussagekraft

Entwicklung der Bevölkerungszahl

Dieser Indikator weist die Veränderung eines Bevölkerungsbestandes anhand der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung aus und hat einen deutlichen Einfluss auf die Bereiche Infrastruktur, Wohnen etc.

Prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung

Vorausberechnung der altersgruppenspezifischen Bevölkerungsentwicklung auf Stadtteilebene. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die mittelfristige Infrastrukturplanung: z.B. Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfeplanung, Schulentwicklungsplanung, Pflege- und Altenhilfeplanung, Sportstättenentwicklungsplanung. Ebenso werden die Ergebnisse als „Frühwarnsystem“ zur Gestaltung des demografischen Wandels auf Quartiersebene genutzt. Die gelieferten Orientierungswerte sind zwingend fachplanerisch zu bewerten.

Geburten-/Sterbesaldo (relativ)

Der Indikator zeigt die natürliche Bevölkerungsbewegung Münsters an. Durch den Bezug auf 100 Einwohner ist der Saldo in unterschiedlichen Gebieten und Gebietsgrößen vergleichbar.

Zusammengefasste Geburtenziffer

Der Indikator liefert wichtige Hinweise zum generativen Verhalten / Geburtenverhalten einer Bevölkerung und dessen Veränderung.

Wanderungssaldo über die Stadtgrenze

Der Indikator gibt Hinweise auf die Attraktivität der Kommune bzw. der Stadtteile und ist wichtig für die Bereiche Wohnen, Infrastruktur etc. Der Wanderungssaldo bestimmt maßgeblich die zahlenmäßige Entwicklung der Bevölkerung.

Binnenwanderungssaldo der Teilräume

Der Indikator kann Hinweise auf die Zufriedenheit mit der Wohn- und Lebensqualität in den Stadtteilen geben und liefert Anhaltspunkte zum lokalen kleinräumigen Wohnungsmarkt

Altersverteilung ausgewählter Altersgruppen

Der Indikator ist für eine nachfragegerechte und effiziente Ausrichtung der sozialen Infrastrukturplanung erforderlich. Die in diesem Detaillierungsgrad aufbereiteten Daten bilden eine zentrale Grundlage für die mittelfristige Infrastrukturplanung (z.B. Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe, Schulentwicklung, Pflege- und Altenhilfe, Sportstätten)

Durchschnittsalter

Der Indikator gibt Aufschluss über den Fortschritt des Alterungsprozesses der Bevölkerung (Be-

rechnung: $\text{Summe} [(\text{Altersjahrgang} + 0,5) \times \text{Einwohner eines Altersjahrgangs}] / \text{Einwohner insgesamt}$).

Geschlechtsspezifische mittlere Lebenserwartung

Die mittlere Lebenserwartung erlaubt allgemeine Rückschlüsse auf die gesundheitliche Lage, die medizinische Versorgung und den Lebensstandard einer Bevölkerung. In der Regel steigt die Lebenserwartung mit ökonomischer, medizinischer und technischer Entwicklung. Unterschiede in der Lebenserwartung können z.B. nach dem Geschlecht, einer Region, der Berufstätigkeit und weiteren sozioökonomischen Gesichtspunkten auftreten. In der Regel ist die Lebenserwartung der Frauen höher als die der Männer.

Die mittlere Lebenserwartung (bzw. Lebenserwartung bei der Geburt) gibt an, wie viele Jahre ein Neugeborenes bei unveränderten gegenwärtigen Sterberisiken im Durchschnitt noch leben würde. Sie wird mit Hilfe der Sterbetafel errechnet.

Anteil der Personen mit Migrationsvorgeschichte

Der Indikator liefert Hinweise zur Ausdifferenzierung der Lebensformen.

Anteil der Privathaushalte mit Kindern

Der Indikator gibt Hinweise auf die Anzahl und die Verteilung familiärer Haushaltsformen und über die Attraktivität der Kommune für Familien mit Kindern sowie auf den potentiellen Bedarf an Betreuungs- und familiengerechten Infrastruktureinrichtungen, Wohnungsmarkt.

Anteil der Ein-Personen-Haushalte

Der Indikator gibt Auskunft über die Anzahl und Verteilung von Single-Haushalten und somit Hinweise auf den Wandel hin zu einer verstärkten Individualisierung und damit verbundene potentielle Wohnraumbedarfe und -ansprüche.

Anteil älterer alleinlebender Frauen > 64 J.

Der Indikator gibt Hinweise auf die Lebensformen und deren Wandel hin zu einer verstärkten Vereinzelung, die im Alter „oft weiblich ist“. Er lässt Rückschlüsse auf potentielle Wohnraumbedarfe und -ansprüche der Zielgruppe sowie Hilfs- und Unterstützungsbedarfe zu.